

Der Weg zum Bürgerentscheid ist frei

Stadtrat beugt sich einstimmig der Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofs / OB: Stempel des Zeitgeistes

Von Roland Buckenmaier

Nagold. Die Nagolder werden am 12. Dezember darüber entscheiden, ob die geplante Schlossbergterrasse gebaut wird oder nicht. Gestern Abend gab der Stadtrat einstimmig den Weg zum Bürgerentscheid frei. Aber man hat Lehren aus dieser Niederlage gezogen.



Einstimmig hob der Nagolder Stadtrat gestern seine alte Entscheidung vom 16. März auf und gab damit den Weg für den Bürgerentscheid am 12. Dezember frei. Foto: Fritsch

Nagolds Bürgervorteil hatten gestern die Wahl. Schließlich schrieb ihnen der Verwaltungsgerichtshof (VGH) in Mannheim nicht vor, wann diese Bürgerbeteiligung stattfinden sollte. Und mit dem Bau der umstrittenen Treppe hätte trotz dieses Richterspruchs begonnen werden

zeitlichen Gründen sollte man also, so der Beschluss

des VGH akzeptieren und baldmöglichst den Souverän entscheiden lassen, ob die Treppe kommt oder nicht. Großmann, selbst Jurist von

Stadtrat auf, auch die SPD) sah in dieser Bürgerbeteiligung eine »Chance, die Stadt zu befrieden.« Dann könnten auch wichtige Projekte der Landesgartenschau, die

nämlich diese Treppendiskussion in den Hintergrund rücken. CDU-Fraktionschef Wolfgang Schäfer appellierte an die Bürger, die Entscheidung vom 12. Dezember

»Freudig erregt« blickte derweil der Vorsitzende der FDP/Grünen-Fraktion, Ulrich

»Unvergleichbares für diese Land-Zeichen sein, wie souverän unsere Verwaltung mit dem neuen Sachverhalt umgeht«, meinte Gorenflos Fraktionskollegin Brigitte Loyal. Der Gemeinderat lehnte jedoch mit großer Mehrheit – bei vier Gegenstimmen – diesen Antrag ab. Oberbürgermeister Jürgen Großmann hat gleichwohl Lehren aus dem für ihn erklärmaßen überraschenden Mannheimer Richterspruch gezogen. »Wir müssen dazulernen.« Künftig will das Rathaus eine aktivere Informationspolitik betreiben.

Der Rechtsstreit zwischen Stadt und Bürgerinitiative wurde mit der gestrigen Entscheidung beigelegt. Das Gericht muss nun über die Kosten des Verfahrens entscheiden. Das Stadtoberhaupt hofft dabei auf ein »salomonisches Urteil«.

per unmissverständlich: »Das kommunale Konfliktthema

wenn bei einem solchen Bürgerentscheid sich 25 Prozent der Wahlberechtigten gegen das Projekt aussprechen. Im Nagolder Fall wären es besagte 4000 Stimmen.

Im selben Schreiben fordert der Vertrauensmann der Bürgerinitiative das Stadtoberhaupt auf, bei der am 17. November terminierten Bürgerversammlung zu diesem Thema den Vorsitz zu räumen. Ansonsten sei keine »gleichberechtigte Austragung des

Pro und Kontra der Argumente« gewährleistet, meint er. Stadtdessen schlägt von Loeper – in Anlehnung an Heiner Geißlers Schlichterrolle bei Stuttgart 21 – eine neutrale Moderation vor. Doch Jürgen Großmann lässt sich auf eine Diskussion über seine Rolle bei dieser Informationsveranstaltung erst gar nicht ein. »Die Bürgerversammlung leitet der Oberbürgermeister«, stellte er gestern auf Anfrage unserer Zeitung klar: »Das ist keine Diskussionsveranstaltung, bei der allen gleiches Rederecht eingeräumt wird. Das ist eine Bürgerinformationsveranstaltung die Stadt. Die hat die Verantwortung. Und die übernimmt der Qberbürgermeister.« Ob Vertreter der Bürgerinitiative mit auf dem Podium sitzen werden, stehe noch nicht fest. Aber sie würden ihren Vortrag zumindest »auf gleicher Augenhöhe« halten können, versprach der OB.

Stadtoberhaupt lässt sich Vorsitz nicht streitig machen

Initiative verlangt neutrale Moderation bei der Bürgerversammlung / von Loeper: Mehrheitsvotum nicht ignorieren

Von Roland Buckenmaier

Nagold. Jürgen Loeper, Vertrauensmann der Bürgerinitiative für einen Bürgerentscheid in Sachen Schlossbergterrasse, würde es nicht als Niederlage akzeptieren, falls das von der Gemeindeordnung geforderte Quorum bei dieser Bürgerbefragung am 12. Dezember nicht erfüllt würde. In einem Schreiben an Nagolds Oberbürgermeister Jürgen Großmann schreibt von Loe-

per unmissverständlich: »Das kommunale Konfliktthema

wenn bei einem solchen Bürgerentscheid sich 25 Prozent der Wahlberechtigten gegen das Projekt aussprechen. Im Nagolder Fall wären es besagte 4000 Stimmen.

Pro und Kontra der Argumente« gewährleistet, meint er. Stadtdessen schlägt von Loeper – in Anlehnung an Heiner Geißlers Schlichterrolle bei Stuttgart 21 – eine neutrale Moderation vor. Doch Jürgen Großmann lässt sich auf eine Diskussion über seine Rolle bei dieser Informationsveranstaltung erst gar nicht ein. »Die Bürgerversammlung leitet der Oberbürgermeister«, stellte er gestern auf Anfrage unserer Zeitung klar: »Das ist keine Diskussionsveranstaltung, bei der allen gleiches Rederecht eingeräumt wird. Das ist eine Bürgerinformationsveranstaltung die Stadt. Die hat die Verantwortung. Und die übernimmt der Qberbürgermeister.« Ob Vertreter der Bürgerinitiative mit auf dem Podium sitzen werden, stehe noch nicht fest. Aber sie würden ihren Vortrag zumindest »auf gleicher Augenhöhe« halten können, versprach der OB.